

Religiös-soziale Konferenz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 3: **Rundschau**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einer seiner letzten Äußerungen stand der Satz, daß es besser sei, auf neuen Wegen zu irren, als um jeden Preis auf den alten zu bleiben. Ein Mann, der an der Grenze des Alters stehend, nach langer aktiver Teilnahme an der Leitung der kirchlichen Dinge, solches sagen kann, hat eine seltene Höhe echter Frömmigkeit erreicht. Ein solches Wort bedeutet mehr als ein hochwissenschaftliches theologisches Buch. Prof. Barth war die Verkörperung einer wahrhaft vorbildlichen Verbindung von treuem Festhalten an den zentralen Wahrheiten des Christentums mit freiester Aufgeschlossenheit für die Wege Gottes in einer neuen Zeit. Er war eben einer der Lebendigen. Daß er mit dieser Art kein Parteimann sein konnte, versteht sich von selbst.

Mit alledem hat er in einer Uebergangszeit, einen großen Dienst ausgerichtet, eine wertvolle und notwendige Führerrolle gespielt, und ist er nicht nur ein Segen, sondern auch eine Erquickung für unsere schweizerische reformierte Kirche gewesen. Er wird uns ein Lebendiger bleiben.

L. M.

Die **religiös-soziale Konferenz** findet am 9. und 10. April in St. Gallen statt. Themata sind: Die Not des weiblichen Proletariates; Referentin: Frä. Schaffner aus Basel. Der Sinn des sozialen Kampfes; Referent: Redaktor Lauterburg aus Bern. Am Abend findet eine Versammlung mit Ansprachen von Pfr. Ad. Preiswerk aus Basel und Pfr. Martig aus Chur über christliche und sozialistische Hoffnung statt, ohne Diskussion. Das genauere Programm folgt in nächster Nummer.

L.

Tripolis und die Schweiz. Unser hochverehrter Freund, Herr Ingenieur Schindler, hat uns schon vor einiger Zeit eine Meinungsäußerung über den Tripoliskrieg zugestellt, die von der bei uns üblichen stark abweicht. Trotzdem es ihm nicht gelungen ist, uns zu seiner Auffassung zu bekehren, drucken wir seine Ausführungen (des Raumes halber mit einigen Auslassungen) ab, einmal, weil wir gern über dieses bedeutsame zeitgeschichtliche Ereignis auch eine andere Stimme hören, sodann, weil Herr Schindler uns Wahrheiten zu sagen hat, die auf alle Fälle gelten und er es verdient, gehört zu werden.

„Es läßt sich auch bei einem ganz neutralen Beobachter eine ganz entschiedene Parteinahme für den einen oder andern Teil der streitenden Parteien nicht nur denken, sondern auch rechtfertigen.

Rätselhaft bleibt dagegen, zumal unter den hier vorliegenden kulturellen Gegensätzen, wie eine feindliche, von bitterem Ingrimm zeugende Stellungnahme eines absolut neutralen, materiell und geographisch fern abliegenden Landes wie die Schweiz es ist, — entstehen und erklärt werden kann. — — — — —

Das spezifische Heilmittel gegen Irrtum und Gespensterfurcht scheint immer noch das helle Licht der Wahrheit zu sein und die besten Träger desselben sollten die sein, deren Stellung gestattet, nicht nur seine eigene Seite zu überschauen, sondern auch die andere. Da der Schreiber dieser Zeilen während 83 Jahren der schweizerischen-evangelischen Kirche, d. h. dem evangelischen Glaubensbekenntnis angehört hat, und 32 Jahre Bewohner Italiens ist, so glaubt er die erforderlichen Requisite zur Beurteilung des Gegenstandes zu besitzen.

Er bietet deshalb im Dienst des Friedens und der Wahrheit zu freundlicher und nachsichtiger Beurteilung dem geehrten Leserkreis der Neuen Wege diese seine Auffassung in diesen Zeilen an, und bemerkt gleich zum voraus, daß er zwar ein großer Freund des Friedens im einzelnen und allgemeinen ist, aber der menschlichen „Friedensmacherei“ aus vielen Gründen durchaus abgeneigt ist. Gott wirkt